

Stundenpläne gegen Mobbing

Aktion für Schüler

Ein Zeichen gegen Mobbing erweilten Bildungsdezernentin Sarah Sorge (Grüne) und Sicherheitsdezernent Markus Frank (CDU) in diesen ersten Tagen des neuen Schuljahrs setzen.

Alle Schüler erhalten einen Stundenplan des Frankfurter Präventionsrats mit zwei verschiedenen bedruckten Rückseiten: Für Grundschüler ist das Comic-Bild eines mobbenden Schafs abgebildet, für Schüler der weiterführenden Schulen wird Cybermobbing auf Facebook thematisiert. Die Bilder sollen Schüler anregen, das Mobben zu unterlassen, und betroffene Schüler ermutigen, sich Hilfe zu suchen, sobald

Sankt Katharina wird zehn Jahre alt

Die Wünsche der Hospiz-Gäste stehen im Mittelpunkt / Jubiläumsfest am 19. September

Von Friederike Timmappel

Mit zehn Jahren ist das Hospiz Sankt Katharina das älteste in der Stadt, das am Reineigraben, wurde einige Jahre später eröffnet. Beide Einrichtungen umfassen jeweils zwölf sogenannte Gäste – insgesamt eine Größenordnung, die von Experten für ausreichend gehalten wird.

Mehr als zwölf Plätze würden dem Haus „den Zauber“ nehmen, sagt die Ärztin und Geschäftsführerin des Sankt Katharina Hospizes, Alexandra Weizel. Der Zauber entsteht durch die Behutsamkeit des Umgangs, die Zeit, die

sich die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter für die Gäste nehmen, um die sich im Hospiz alles dreht.

Wer lange schlafen oder auf das Frühstück ganz verzichten möchte – im Sankt Katharina ist das kein Thema. Jeder Gast hat sein eigenes Zimmer, das Bett kann jeder Körperhaltung angepasst und auch auf die „wunderschöne Terrasse“ geschoben werden. Eine große Badewanne und Aromatherapie sorgen für Entspannung und Linderung. In der Küche werden Lieblingsspeisen gekocht. Viele Gäste entwickeln im Hospiz wieder Appetit. Das helle und freundliche Ambiente tut Körper und Seele gut.

Die meisten Bewohner sind Krebspatienten, die wissen, dass sie sterben werden. Doch nicht der Tod steht im Mittelpunkt, sondern das Leben: Die Möglichkeiten ausloten, die der einzelne Gast hat, darauf eingehen, Momente der Freude schaffen, ist eine Grundeinstellung der Menschen, die hier arbeiten. Das Hospiz sei aber „nicht konfliktfrei“, wie Weizel sagt. Nicht jeder Ehrenamtliche kommt mit jedem Gast klar – und umgekehrt. Manchmal sterben wenige Stunden, nachdem sie in der Seckbacher Landstraße 65 angekommen sind. Andere bleiben Monate.

Weizel macht keinen Hehl daraus, dass die Arbeit „psychisch

sehr anstrengend“ ist. Die Mitarbeiter würden gegenseitig aufeinander achten. Supervision ist eine Selbstverständlichkeit. Weizel erzählt, dass das Hospiz vor zehn Jahre „sehr zügel“ aufgebaut wurde. Es habe Großspender und ideale Förderer gegeben.

„Wir sind sehr stolz auf das, was wir aufgebaut haben“, sagt sie – und das soll am Samstag, dem 19. September, in der Seckbacher Landstraße gebührend gefeiert werden. Auf der Veranstaltung mit geladenen Gästen werden unter anderem der Vorsitzende des Hospizvereins, Albrecht Encke, und Ex-Oberbürgermeisterin Petra Roth sprechen.